

Berckstraße von Bussen verstopft

Beirat diskutierte unzulängliche Verkehrslage beim Betriebsbahnhof

HORN-LEHE. Die Verkehrslage rund um den Betriebsbahnhof der Bremer Straßenbahn sei völlig unzulänglich und unbefriedigend. Darüber waren sich auf der letzten Sitzung des Horner Beirats alle Sprecher einig. Schon mehrfach beschäftigte sich der Horner Beirat mit den Problemen, die sich aus dem in den Morgen- und Abendstunden starken Bus- und Straßenbahnverkehr in der Berckstraße ergeben.

Die ein- und ausfahrenden großen Gelenkbusse, so meinen Beirat und Ortspolizei, behinderten in nicht länger zu duldender Weise den Verkehrsstrom. Die „Berckstraße ist morgens und abends während des Berufsverkehrs hoffnungslos verstopft“ klagte der Dienststellenleiter des 8. Reviers, Polizeioberkommissar Berger.

Sowohl der Beirat wie auch die Ortspolizei vertreten die Auffassung, dass eine für den privaten und öffentlichen Straßenverkehr bessere Lösung gefunden werden müsse und

auch könne. Polizeioberkommissar Berger empfahl in der Beiratssitzung, die gegenwärtige Haltestelle zwischen „St. Pauli“ und Betriebsbahnhof (im rechten Winkel zur Berckstraße) auf den vorhandenen freien Platz südöstlich von „St. Pauli“ zu verlegen. Die Busse aus Richtung Oberneuland und Borgfeld könnten in einer Schleife hinter der Kreuzung Riensberger Straße/Horner Heerstraße auf den Betriebsbahnhof fahren und nur bei der Rückfahrt die Berckstraße benutzen. Dieser Vorschlag bietet den Vorteil, die drei Haltestellen in der Berckstraße entlasten oder sogar auflösen zu können. Eine vernünftige Neuregelung sei auch im Interesse der Straßenbahn AG., meinte Berger,

Erhebliche Bedenken gegen diesen Plan erhob der Verkehrsoberingenieur der Bremer Straßenbahn, Busch, in seiner Stellungnahme. „Die gegenwärtige Lösung erscheint uns nach reiflicher Überlegung als die zweckmäßigste

„ behauptete er. Eine Verlegung der Bushaltestellen bedeute für den Fahrgast ein Fußweg von etwa 50 Meter zur Umsteigestelle der Straßenbahn. Außerdem, so ergänzte er, führen die drei Buslinien nicht in der zeitlichen Folge ab, in der sie einträfen. Er wies darauf hin, dass in den Hauptverkehrszeiten einige Busse bereits die gewünschte Schleife auf der Spur der Straßenbahn benutzten.

Er tröstete den Beirat mit der Bemerkung, dass Pläne für eine völlige Umgestaltung des Betriebsbahnhofes in Arbeit seien, deren Verwirklichung würde jedoch von den Planungen für die Universität (Weiterführung der Linie 16 auf der Riensberger Straße) und dem Projekt der Verlegung der Kleinen Wümme beeinflusst werden.

Der Beirat zeigte sich von den einander widersprechenden Argumenten beeindruckt, fand sich jedoch außerstande, eine endgültige, gemeinsame Stellungnahme abzugeben.

Ostbremer Rundschau 29.1.1966



Straßenbahnen und Busse müssen sich auf dem Betriebsbahnhof auf kleinstem Raum bewegen. Der Busverkehr wickelt sich in der Hauptsache über die Berckstraße ab.

Ein alltägliches Bild: Zwei große Busse sperren die Berckstraße hermetisch ab. Individualverkehr in der Hauptverkehrszeit den

Straßenbahnen und Busse sperren die Berckstraße hermetisch ab. Individualverkehr in der Hauptverkehrszeit den

Auf dem Betriebsbahnhof zwischen „St. Pauli“ und dem Betriebsbahnhof ist nach Auffassung der Ortspolizei ausreichend Platz für mehrere Bushaltestellen.

HORN-LEHE. „Der Standpunkt der Polizei ist klar: Die Berckstraße wird von den öffentlichen Verkehrsmitteln wie Straßenbahn und Bus über Gebühr beansprucht.“, stellt der Dienststellenleiter des 8. Polizeireviers, Oberkommissar Berger, fest. Der rege öffentliche Straßenverkehr auf der engen Berckstraße behindere in nicht zu dulgender Weise den Individualverkehr. Besonders die Anlieger der Berckstraße hätten unter der gegenwärtigen Verkehrslösung am Verkehrsknotenpunkt Horn-Lehe am meisten zu leiden. Neue Lösungen müssten gesucht werden. Berger bietet eine an, allerdings mehr privat, denn offiziell kann er sich nicht in die internen Angelegenheiten der Bremer Straßenbahn

einmischen. Berger schlägt vor, die Bushaltestellen in der Berckstraße auf den großen Platz des Betriebsbahnhofes zu verlegen. Näher lokalisiert: Die drei Buslinien A, B und C sollten in einer Front dort zum Ein- und Ausstieg halten, wo jetzt schon der Bus der Linie 21 steht. Der Weg von der Straßenbahn zum Bus oder umgekehrt wäre nur wenige Schritte weit. Die Haltestellen könnten ohne großen Aufwand eingerichtet werden, meint der Oberkommissar. Diese Regelung sei ferner deshalb vorteilhaft, da die aus Richtung Oberneuland anfahrenden Busse nicht in die Berckstraße, sondern hinter „St. Pauli“ in den Busbahnhof einbiegen könnten, um dann nach einer Schleife „anzulegen“.

Berger bezeichnet das Gelände des Betriebsbahnhofes als groß genug für diese Regelung. Anderer Ansicht ist der Oberingenieur der Bremer Straßenbahn, Busch. Er verwarf den Vorschlag der Ortspolizei als undurchführbar. Straßenbahnen und Busse würden sich gegenseitig behindern. Er versichert, dass sich die Straßenbahn A.G. schon seit vielen Jahren um eine bessere Verkehrsregelung bemühe und alle nur denkbaren Vorschläge sorgfältig überprüft habe. Im Mittelpunkt aller Überlegungen habe bisher der Plan gestanden, eine großzügige Umsteiganlage zwischen „St. Pauli“ und Berckstraße zu errichten. Voraussetzung dafür sei allerdings die Verrohrung oder

Verschüttung der Kleinen Wümme. Außerdem hätten die Planungen noch nicht konkretisiert werden können, da - wie bereits berichtet - immer noch nicht endgültig entschieden sei, wie die Trasse der H.-H.-Meier-Alle im Rahmen des Universitätsprojektes verlaufen wird. Abhängig davon sei schließlich die Fortführung der Linie 16. Oberingenieur Busch betont, dass laut Vertrag die Stadt Bremen der Straßenbahn A.G. entsprechendes Gelände für Neuregelungen des öffentlichen Verkehrs zur Verfügung zu stellen habe. Ergo: Vorläufig bleibt alles beim alten Zustand, der beiden „Parteien“ zugegebenermaßen missfällt.